

## Beschlussvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
<b>Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz</b>	29.11.2011	öffentlich
<b>Haupt- und Beteiligungsausschuss</b>	15.12.2011	öffentlich
<b>Rat der Stadt Bielefeld</b>	15.12.2011	öffentlich

### Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

## **Gemeinsam zur Energiewende - Bielefeld will's wissen - Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprozesses**

### Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

Rat 07.04.2011 (Drucksachen-Nr. 2306/2009-2014)

Rat 30.06.2011 (Drucksachen-Nr. 2759/2009-2014)

### Beschlussvorschlag:

Der Rat erwartet von der Stadtwerke Bielefeld GmbH, die sich aus dem Bürgerbeteiligungsprozess ergebenden Anregungen bei der Umsetzung des Energiekonzeptes 2020 aufzugreifen und umzusetzen. Hierzu gehören insb.

- die verstärkte Realisierung von Windenergienutzung im Bielefelder Stadtgebiet
- ergänzende Angebote für eine unmittelbare Beteiligung von Bürger/innen an Erneuerbaren Energieanlagen
- die Schaffung von und Unterstützung für mehr Transparenz im Energieverbrauch der Stadtwerke-Kund/innen (Abrechnungen, intelligente Zähler u.ä.)

Der Rat greift seinerseits die Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprozesses auf und erwartet, dass diese Eingang in das von ihm beschlossene Handlungsprogramm Klimaschutz und dessen Umsetzung im Rahmen der Klimakampagne finden. Hierzu gehören insb.

- die verstärkte Realisierung von Photovoltaikanlagen auf städtischen Dächern (durch eigene Investitionen oder durch Bereitstellung für Dritte, hier v.a. Bürgerprojekte)
- die Unterstützung der Bevölkerung bei der Energiewende durch Fortführung und Ausweitung des Beratungsangebotes
- das Eintreten für ehrgeizige energetische Standards bei Neubauten

### Begründung:

#### 1. Ausgangslage

In seiner Sitzung am 07.04.2011 hat der Rat einen Ausstieg aus der Atomenergienutzung spätestens zum Jahr 2018 beschlossen. In diesem Zusammenhang wurde auch eine begleitende umfassende Bürgerbeteiligung eingefordert: „Hinsichtlich der Entwicklung eines Energiekonzeptes für Bielefeld ohne Atomstrom, das der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz in Auftrag gegeben hat, wünscht der Rat eine umfassende Bürgerbeteiligung (z.B. Bürgergutachten, Diskussions- und Informationsveranstaltungen). Es sollen Möglichkeiten des

Ausbau der Energieerzeugung über Erneuerbare Energiequellen und der Verbesserung der Energieeffizienz unter Berücksichtigung der jeweiligen Folgen und Voraussetzungen entwickelt und vorgestellt werden.“ (siehe Vorlage 2306/2009-2014).

Die Verwaltung hatte daraufhin gemeinsam mit den Stadtwerken Bielefeld hierzu ein Konzept erarbeitet, das unter den gegebenen Rahmenbedingungen (einschl. begrenzter finanzieller Ressourcen) eine möglichst breite Implementation der Thematik in die Stadtgesellschaft hinein erreichen und fachlich durch Bielefeld2000plus begleitet werden sollte. Am 30.06.2011 wurde das Konzept vom Rat zur Kenntnis genommen (siehe Vorlage 2759/2009-2014).

Da vorgesehen ist, das modifizierte Energiekonzept der Stadtwerke bereits zum Ende dieses Jahres im Aufsichtsrat zu beschließen, stand für die konkrete begleitende Bürgerbeteiligung ein kompakter Zeitraum von nur wenigen Monaten zur Verfügung. Die Auftaktveranstaltung fand am 15.07.2011 statt; die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses wurden am 15.11.2011 der Öffentlichkeit präsentiert.

Im Folgenden sollen die einzelnen Bausteine des Bürgerbeteiligungsprozesses und die daraus resultierenden wesentlichen Anregungen / Forderungen zusammenfassend dargestellt werden. Den Anlagen zu dieser Vorlage sind weitere Details zu entnehmen. Darüber hinaus ist eine umfassende Dokumentation vorgesehen, die aber noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird – zumal insb. die Online-Studierendenbefragung gerade erst abgeschlossen werden konnte. Die Dokumentation wird den Ratsmitgliedern nach Fertigstellung übersandt und zudem für die interessierte Öffentlichkeit im Internet zur Verfügung gestellt.

## 2. Bürgerbeteiligungsprozess

### 2.1 Auftaktveranstaltung

Am 15.07.2011 wurde mit der Auftaktveranstaltung unter dem Motto „Gemeinsam zur Energiewende – Bielefeld will's wissen“ der Startschuss zum Beteiligungsprozess gegeben. Zu dieser öffentlichen Veranstaltung wurden gezielt rund 4.000 schriftliche Einladungen versandt. Hinzu kamen Handzettel, Plakate sowie Presse- und Radioankündigungen. Die Veranstaltung war mit rund 400 Bürger/innen sehr gut besucht. Der Eröffnungsvortrag wurde vom Meteorologen und Klimaexperten Sven Plöger unter dem Titel „Klimawandel: Gute Aussichten für morgen?“ gehalten. Im Anschluss informierte die Geschäftsführung der Stadtwerke über die Ziele ihres neuen Energiekonzepts 2020 und zur geplanten Neuauflage eines Bürgerfonds, mit dem Erneuerbare Energien im Raum Bielefeld realisiert werden sollen. Die Klimaschutzziele der Stadt und der anstehende Prozess der Bürgerbeteiligung wurden von der Beigeordneten für Umwelt und Klimaschutz skizziert.

In der sich anschließenden lebhaften Diskussion wurden verschiedene Aspekte der Energiegewinnung, der energetischen Sanierung und der geplanten Bürgerbeteiligung aufgegriffen. Auch das Thema Atomausstieg wurde mehrfach angesprochen. Bereits hier wurde deutlich, dass die Bürger/innen sich nicht allein auf die Befassung mit dem Energiekonzept 2020 der Stadtwerke Bielefeld konzentrieren, sondern auch weitere Aspekte der Energiewende aufgreifen wollten. Dies bestätigte sich im weiteren Verlauf des Bürgerbeteiligungsprozesses.

### 2.2 Vor Ort Veranstaltungen und zielgruppenorientierte Foren

Im Zeitraum vom 19.09.2011 bis 04.10.2011 fanden vier öffentliche Veranstaltungen dezentral im Stadtgebiet statt (konkret in Jöllenbeck, Brackwede, Stieghorst und Sennestadt). Beworben wurden die Veranstaltungen durch Plakate, Handzettel, Presse- und Radiomitteilungen.

Inhaltlich waren die Veranstaltungen gleich aufgebaut. Unter Leitung von Senol Keser (Bielefeld2000plus) wurden zunächst von der Beigeordneten die Klimaschutzziele der Stadt und die Aspekte der Bürgerbeteiligung vorgestellt. Das Energiekonzept der Stadtwerke 2020 und insb. die im Hinblick auf den Atomausstieg 2018 erforderlichen Schritte wurden von den Stadtwerken Bielefeld ausführlich präsentiert. Im Anschluss hatten die Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit ihre Kritikpunkte, Wünsche und Anregungen einzubringen. Gleichwohl die Veranstaltungen zahlenmäßig eher gering besucht waren, war bei den Teilnehmenden ein großes Interesse spürbar und die Diskussionen überwiegend von hoher Sachlichkeit und Qualität geprägt.

Zudem sollten zwei Fachforen angeboten werden, zu denen gezielt Vertreter/innen von Institutionen eingeladen wurden, die aus ihrer Funktion heraus mit dem Thema Energiewende zu verbinden sind. Als sich abzeichnete, dass die Beteiligung aus beiden Fachgruppen etwa gleich hoch sein würde, wurden die ursprünglich als getrennte Veranstaltungen geplanten Foren für „Gewerbe, Industrie Handwerk und Verbände“ einerseits und für die sog. „Klimaschutzgruppen“ andererseits zusammengelegt. Mit ca. 80 Teilnehmer/innen wurden das Energiekonzept 2020, Erweiterungen und Ergänzungen diskutiert.

Im Fachforum nahm nochmals die Grundsatzdebatte zum Atomausstieg einen gewissen Raum ein, da gerade seitens einiger Umweltgruppen nach wie vor die Forderung nach einem schnelleren Ausstieg als 2018 besteht. Dieses Thema spielte in den Vor-Ort-Veranstaltungen keine Rolle. Ansonsten deckten sich die angesprochenen Themenfelder aus den jeweiligen Veranstaltungen und dem Fachforum weitgehend. Eine Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse aus diesen Diskussionsterminen ist als Anlage 1 beigefügt.

Geplant war darüber hinaus ein Forum unter dem Titel „Jugend macht Zukunft!“, das sich gezielt an jüngere Menschen richten sollte. Trotz breiter Bewerbung über Schulen, Plakate, Presse, Internet und Facebook gab es so wenige Anmeldungen, dass die Veranstaltung leider abgesagt werden musste. Eine ähnliche Erfahrung wurde bereits im Rahmen der Klimakampagne gemacht. Es wird eine Aufgabe für die Zukunft sein, nach erfolgversprechenderen Wegen für eine Beteiligung Jugendlicher zu suchen.

### 2.3 Internetforum

Mit der Auftaktveranstaltung am 15.07.2011 wurde gleichzeitig ein Internetforum unter der Adresse <http://forum-energiewende.bielefeld.de/> geschaltet. Das Forum ist öffentlich zugänglich und bietet Jeder/Jedem die Möglichkeit, nach vorheriger Registrierung (gültige E-Mail-Adresse und beliebiger Nutzernamen) Fragen und Anregungen öffentlich zu formulieren und ebenso Antworten und Kommentare hinzuzufügen. Nicht-Angemeldete User können alle Einträge und Kommentare nur lesen.

Es wurden von der Administration acht verschiedene Themen-Foren eröffnet, damit Einträge übersichtlich einsortiert werden können. Insgesamt wurden 41 verschiedene Diskussionspfade mit 165 Beiträgen angestoßen, in denen auch einige konkrete Anregungen, Wünsche, Visionen, Fragestellungen direkt bezogen auf die Energiewende und die Weiterentwicklung des Energiekonzepts 2020 enthalten waren. Weitere zahlreiche Beiträge (geschätzt 25%) bezogen sich auf den Atomausstieg, die damit einhergehenden Gefahren und die dazugehörigen politischen Beschlüsse. Weitere etwa 25% der Beiträge setzten sich aus allgemeinen Kommentaren, aber auch z.B. Hinweisen zu Videos und interessanten Webseiten zusammen.

Außerdem wurde u.a. eine Umfrage zur Bewertung des Bürgerbeteiligungsprozesses eingeführt. Hier wurden 30 Stimmen abgegeben. 63% (19 Stimmen) halten die Bürgerbeteiligung für eine „gute Idee mit hohem Anspruch“. 27% (8 Stimmen) halten die Bürgerbeteiligung für eine „sehr gute Idee, bei der sie endlich mal zu Wort kommen“. 10% (3 Stimmen) finden das Ganze eher „schwierig und halten es für eine Sache der Politik“. Keine Stimmen wurden zu der vierten (von vier) Möglichkeit abgegeben, dass die Bürgerbeteiligung „völlig absurd sei und eine

Verschwendung von Zeit und Geld“.

Insgesamt war die Beteiligung relativ verhalten. Es haben sich 59 Menschen im Internetforum angemeldet, davon haben sich allerdings nur 28 mit einem schriftlichen Beitrag geäußert. Mehr als die Hälfte aller Beiträge wurde von vier Nutzern bestritten, die intensiv untereinander diskutierten. Insofern ist der Austausch sicher nicht als repräsentativ anzusehen. Das Internetforum bleibt zunächst noch bis Ende 2011 geöffnet; die konkreten Beiträge können bei Interesse dort eingesehen werden.

#### 2.4 Studierendenbefragung

Ein weiterer Baustein, um die Zielgruppe der jüngeren Menschen in Bielefeld zu erreichen, stellte die von Bielefeld 2000plus durchgeführte Online-Befragung von Studierenden dar. Hierbei handelte es sich um einen Fragebogen zum Oberthema Energie, der aber auch Fragen zu Klimaschutz und Klimawandel beinhaltete. Angesprochen wurden die Studierenden insb. der Universität und der Fachhochschule Bielefeld über Plakate und Handzettel in der Uni Bielefeld sowie per Email über den Verteiler einzelner Fakultäten und Organisationen. Des Weiteren gab es Hinweise zur Befragung über soziale Netzwerke, im eKVV (elektronischen kommentierten Vorlesungsverzeichnis) und auf der Homepage der Universität Bielefeld.

Bielefeld 2000plus konnte insgesamt 1068 Zugriffe auf den Fragebogen verzeichnen, wovon 598 vollständig von Studierenden (davon 134 Studierende im 1. Semester) ausgefüllte Fragebögen herauskamen. Das entspricht einer sehr guten Teilnahmequote von 57%. Eine Rücklaufquote kann angesichts der allgemein gewählten Motivationswege nicht benannt werden.

55% der sich beteiligenden Personen waren Frauen, das Durchschnittsalter lag bei 25 Jahren. 78% wohnen in Bielefeld. Deutlich wurde, dass das Thema Klimaschutz als sehr wichtig angesehen wird. Zudem gab es großen Zuspruch für erneuerbare Energien; Allerdings merkten viele der Befragten an, dass sie über viele Teilthemen noch nicht genug wüssten und weitere Informationen benötigen würden, so z.B. bei der Erdwärme. Auch die bestehenden Klimaschutzaktivitäten Bielefelds sind bei den Studierenden nur begrenzt bekannt.

Die ersten deskriptiven Ergebnisse der von Bielefeld 2000plus durchgeführten Studierendenbefragung sind in der Anlage 2 ersichtlich. Die vollständige Auswertung, auch unter Berücksichtigung der Quersammenhänge, braucht etwas Zeit, wird aber separat präsentiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

#### 2.5 Bürgerbeirat

Ein wesentlicher Bestandteil der Bürgerbeteiligung zur Energiewende war die Einrichtung eines Bürgerbeirates. Diese völlig neue Art der Partizipation war eine Premiere; das Verfahren wurde erstmals angewendet.

Im Juli diesen Jahres erhielten 500 über ein Zufallsprinzip repräsentativ (Geschlecht, Alter, Stadtbezirk, deutsch-nichtdeutsch) ausgewählte Bürgerinnen und Bürger ein Schreiben des Oberbürgermeisters, in dem für die aktive Mitwirkung in dem Bürgerbeirat geworben wurde. Aufgabe des Bürgerbeirates sollte es sein, den Prozess der Bürgerbeteiligung aktiv zu begleiten, die Diskussionen aus den verschiedenen Veranstaltungen und Äußerungen aus dem Internetforum auszuwerten und zusammenzufassen sowie eigene Ideen zu entwickeln. Von den 500 zufällig ausgewählten Personen hatten sich zunächst 34 Bürgerinnen und Bürger bereit erklärt mitzuwirken. Im Laufe des Prozesses hat sich eine feste Gruppe mit 22 Mitgliedern etabliert.

Am 14. September 2011 startete der Bürgerbeirat offiziell mit seiner Arbeit. Neben der Teilnahme

an den vier öffentlichen Vor-Ort-Veranstaltungen und dem Fachforum gab es weitere drei Arbeitstreffen, wo verschiedene Referenten fachliche Impulse gaben. So bekamen die Teilnehmer/innen in kurzer Zeit einen recht umfassenden Einblick in die relevanten Themen der Energiewende. Zwei Mitglieder waren zudem regelmäßig im Internetforum, um die dortige Diskussion zu begleiten.

Der Anspruch an eine eigene unabhängige Meinungsbildung wurde selbstständig formuliert und hat sich letztlich auch im hohen Arbeitseinsatz und in einer engagierten Arbeitsweise der Beiratsmitglieder deutlich gezeigt. Der Bürgerbeirat hat einen eigenen Kurzbericht erstellt, der als Anlage 3 beigefügt ist.

## 2.6 Abschlussveranstaltung

Am 15.11.2011 fand in der Ravensberger Spinnerei die Abschlussveranstaltung dieses Bürgerbeteiligungsprozesses statt. Vor rund 120 Gästen wurden die verschiedenen Stränge des Beteiligungsverfahrens zusammengeführt. Nach der Begrüßung durch den Oberbürgermeister stellte Silvia Raskovic von Bielefeld 2000plus die ersten deskriptiven Ergebnisse der Studierendenbefragung vor.

Im Anschluss wurden exemplarisch fünf bestehende, gute Beispiele für intelligente Lösungen und nachhaltige Konzepte von Einzelpersonen bzw. Unternehmen vorgestellt. Damit sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass es neben Stadt und Stadtwerken bereits eine Vielzahl weiterer Akteure gibt, die sich für eine Energiewende in Bielefeld engagieren.

Für Bielefeld2000plus fasste Senol Keser die Ergebnisse der Vor-Ort-Veranstaltungen und der Foren zusammen. Danach wurde dem Bürgerbeirat die Möglichkeit gegeben, seine erarbeiteten Ergebnisse darzustellen und Fragen aus dem Publikum zu beantworten. Beim anschließenden Ausblick nahmen für die Stadtwerke deren Geschäftsführer Friedhelm Rieke sowie der Geschäftsbereichsleiter Erzeugung, Dr. Ingo Kröpke, und für die Stadt die Beigeordnete für Umwelt und Klimaschutz Stellung. Auch hier ergaben sich in der weiteren Diskussion ähnliche Schwerpunkte, wie sie schon während des Bürgerbeteiligungsprozesses angesprochen worden waren.

## 3. Fazit

Wie bereits erwähnt wurde im Bürgerbeteiligungsprozess nicht nur das Energiekonzept 2020 der Stadtwerke Bielefeld diskutiert, sondern eher die Energiewende insgesamt. Deutlich wurde, dass das Energiekonzept 2020 grundsätzlich positiv gesehen wird. Nur vereinzelt wurde die Einbeziehung konventioneller Energien in Form einer Scheibe an einem Gaskraftwerk kritisiert – insgesamt aber wurde anerkannt, dass die Stadtwerke mit ihren geplanten Investitionen in erneuerbare Energien den richtigen Weg in die Energiewende einschlagen. Allerdings wurde ebenso angemerkt, dass die auch vom Rat definierte Zielsetzung von 20% erneuerbarer Energien bis 2020 allenfalls einen Zwischenschritt darstellen kann und für die weitere Zukunft noch ehrgeizigere Ziele zu verfolgen sind.

Aus den zahlreichen Beiträgen in den Veranstaltungen und dem Internetforum, den ersten Ergebnissen der Fragebogenaktion und der Diskussion im Bürgerbeirat lassen sich aufgrund der Häufigkeit der Nennungen die im Beschlusstext genannten Kernaussagen herleiten.

### An die Stadtwerke Bielefeld

a) Die Bürger/innen fordern mehr Windenergienutzung im Bielefelder Stadtgebiet. Damit folgen sie auch der Argumentation der Stadtwerke, die deutlich gemacht hatten, dass Windenergie unter den erneuerbaren Energien als besonders effizient anzusehen ist. Dass in den Diskussionen mehrfach explizit formuliert wurde, Windkraftanlagen auch im Teutoburger Wald (außerhalb von naturschutzfachlich wertvollen Flächen) zu akzeptieren, macht deutlich, dass hier eine große Offenheit für diese Form erneuerbarer Energien besteht. Insofern ist der Wunsch, dass derartige Investitionen der Stadtwerke explizit auch im Bielefelder Stadtgebiet erfolgen sollen. Voraussetzung dafür ist, dass mehr Flächen für eine solche Nutzung ausgewiesen werden.

b) Die Bürger/innen erwarten mehr Möglichkeiten von direkter (finanzieller) Beteiligung an Anlagen erneuerbarer Energien hier vor Ort. Dies war ein Aspekt, der bereits bei der Auftaktveranstaltung deutlich wurde. Der von den Stadtwerken angebotene Bürgerfonds über 10 Mio. €, der inzwischen voll gezeichnet ist, wurde als positiv gesehen. Viele Bürger/innen betonten aber, dass sie ihr Geld lieber in konkrete Projekte investieren würden. Zwar gibt es dazu einige Angebote, z.B. bei Bürgersolaranlagen. Es wurde aber der Wunsch deutlich, dass auch die Stadtwerke bei ihrem weiteren Engagement für erneuerbare Energien derartige Beteiligungen ermöglichen sollen.

c) Die Bürger/innen erwarten von den Stadtwerken als ihrem Energieerzeuger eine stärkere Unterstützung, was die Transparenz des eigenen Energieverbrauchs anbelangt. Hier war der Wunsch, den bewussten Umgang mit Energie z.B. mit einem „smart meter“ zu fördern, um den jeweils aktuellen Energieverbrauch vor Augen zu haben. Auch kam die Anregung nach monatlichen Abrechnungsintervallen bzw. Vordrucken, die eine persönliche Dokumentation ermöglichen. Hierin sehen die Verbraucher/innen auch die Chance einer ökonomischen Verwendung des Stroms durch Vermeidung von Lastspitzen und die verstärkte Nutzung großer Stromverbraucher außerhalb der Spitzenzeiten.

Die drei genannten Aspekte berühren nicht die Grundstruktur des Energiekonzeptes 2020 der Stadtwerke. Sie sind vielmehr bei dessen weiterer Umsetzung einzubeziehen.

### An die Stadt Bielefeld

a) Die Bürger/innen erwarten von der Stadt, dass Dächer von öffentlichen Gebäuden verstärkt für Photovoltaikanlagen genutzt werden. Sofern die Stadt diese Investitionen nicht selbst tätigen kann (die Problematik der städtischen Finanzsituation wurde hier durchaus gesehen), sollten Dächer aber zumindest Dritten zur Verfügung gestellt werden für z.B. Bürgersolaranlagen. Vereinzelt gab es hierzu bereits konkrete Anfragen. Dies spiegelt auch wider, dass von der Stadt eine Vorbildfunktion erwartet wird, wenn sie ihrerseits für Klimaschutz und Energiewende bei der Bevölkerung wirbt.

b) Die Bürger/innen haben weiterhin einen hohen Bedarf an Informationen und an Beratungsangeboten rund um die Themen Energieeinsparung, Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Die Stadt nimmt insofern eine Schlüsselrolle ein, weil man sich von ihr ein unabhängiges Beratungsangebot erwartet. In diesem Zusammenhang wurde auch deutlich, dass manche bestehenden Beratungsangebote noch zu wenig bekannt sind. Außerdem wurde eine juristische und planerische Hilfestellung erbeten, wenn sich Bürgergemeinschaften grundsätzlich engagieren wollen, ihnen aber das Knowhow fehlt. Die Bielefelder Klimakampagne ist hier über das bisherige Maß hinaus gefragt.

c) Die Bürger/innen erwarten von der Stadt, dass diese die entscheidenden Weichenstellungen dafür setzt, dass bei Neubauten ein hoher energetischer Standard realisiert wird. Diese Forderung hebt sowohl auf die städtischen Gebäude selbst ab (Vorbildfunktion der Stadt!) als auch auf die Planungshoheit der Kommune z.B. bei der Erstellung von Bebauungsplänen oder

Entwicklung von Baugebieten. Damit wird an die unstrittig sehr wichtige energetische Sanierung angeknüpft. Während es dort um den Gebäudealtbestand geht, darf nicht außer Acht gelassen werden, dass heutige Neubauten von vornherein auf dem aktuellsten Stand errichtet werden sollten, weil dies für viele Jahre bis Jahrzehnte in die Zukunft wirkt.

Alle drei Aspekte sind bereits Bestandteil des vom Rat beschlossenen Handlungsprogramms Klimaschutz. Dass sie als Kernbotschaften im Bürgerbeteiligungsprozess benannt wurden, muss Ansporn sein, gerade diese Maßnahmen verstärkt in den Fokus zu nehmen und voranzutreiben.

Wie bereits erwähnt und den Anlagen 1 und 2 zu entnehmen wurden noch eine Vielzahl weiterer Anregungen gegeben. Diese können ebenfalls im Rahmen des weiteren Prozesses – sei es bei der Umsetzung des Energiekonzeptes 2020 der Stadtwerke Bielefeld oder aber des städtischen Handlungsprogramms Klimaschutz – aufgegriffen werden. Überraschend oft wurde z.B. in den Veranstaltungen das Thema Elektromobilität angesprochen, obwohl dies kein Bestandteil des Energiekonzeptes 2020 ist und deshalb bei den Einführungen nie aktiv thematisiert wurde. Auch hier war die Erwartung, dass sich Stadt und Stadtwerke gemeinsam für eine entsprechende Infrastruktur und Vorzeigeprojekte einsetzen.

Darüber hinaus richteten die Bürger/innen durchaus auch Appelle an sich selbst. Der Ansatz aus der Klimakampagne heraus, die Stadtwerke zwar als zentralen, aber eben nicht als einzigen Akteur in der Energiewende zu sehen, wurde breit gestützt.

Abschließend kann festgestellt werden, dass trotz des sehr engen Zeitrahmens dieses Bürgerbeteiligungsprozesses eine vielschichtige, qualitätvolle und engagierte Diskussion zur Energiewende initiiert werden konnte. Besonders hervorzuheben ist der Bürgerbeirat, der dank seines Engagements dieses neu entwickelte Instrument der Bürgerbeteiligung hervorragend ausgefüllt hat. Insofern kann dies auch als Modell für zukünftige Prozesse der Partizipation dienen.

Der in der Vorlage 2759/2009-2014 dargestellte Bürgerbeteiligungsprozess zum Energiekonzept 2020 der Stadtwerke Bielefeld ist damit abgeschlossen. Die Bürgerbeteiligung endet hier aber nicht. Vielmehr soll sie projektbezogen (z.B. bei der konkreten Windkraft-Planung) fortgeführt werden. Und auch die Möglichkeit eines generellen bürgerschaftlichen Engagements für die Energiewende und den Klimaschutz ist weiterhin gegeben – nicht nur im persönlichen Umfeld, sondern auch im Netzwerk Klimaschutz der städtischen Klimakampagne „Bielefeld will's wissen“.

Beigeordnete

Anja Ritschel

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.